

Erstes Kapitel.

Der Sklavenhändler.

An einem rauhen Novemberabende saßen in der Stadt Barilstown in Kentucky in einem schön eingerichteten Zimmer zwei Männer beim Weine und waren eifrig im Gespräch. Die Gesten und das Mienenspiel beider verrieten deutlich, daß der Gegenstand der lebhaftesten Unterhaltung ein sehr wichtiger war.

Der eine der Männer, Mr. Shelby, befaß das Äußere eines vornehmen Herrn, und die prächtige Einrichtung des Hauses ließ darauf schließen, daß dieser Mann, der Besitzer des Grundstückes, in guten Verhältnissen leben mußte.

Sein Gesellschafter war von kleiner, etwas untergesetzter Figur, seine Gesichtszüge wiesen keinen Zug auf, der auf edle Gesinnung hätte schließen lassen. Er war auffallend gekleidet, sein Anzug bestand aus grellfarbigen Stoffen, die auf große Geschmacklosigkeit ihres Trägers deutlich hinwiesen. An den groben und großen Händen befanden sich eine Anzahl Ringe und eine schwere goldene Uhrkette hing in weitem Bogen über der bunten Weste.

„Ich kann die Sache nur auf diese Art in Ordnung bringen,“ sprach Mr. Shelby.

„Bedaure, so das Geschäft nicht abschließen zu können, — Mr. Shelby,“ gab der Andere zurück und schlürfte ein Glas Wein hinunter.

„Ich verjichere Ihnen, Haley, mein alter Neger Tom ist ein kapitaler Burche, der die Summe, welche ich für ihn von Euch fordere, überall wert ist. So wie er, kann keiner meiner Sklaven arbeiten — Tom ist für mein Gut ein wahres Juwel, verlaßt Euch darauf.“

Onkel Toms Hütte.